

Das Kfz-Gewerbe: eine Branche verändert ihr Gesicht

Mit der am 1. Oktober 2002 durch die EU in Kraft gesetzten Neuregelung der für Vertrieb und Service von Kraftfahrzeugen geltenden Rechtsgrundlage, der Gruppenfreistellungsverordnung (GVO), und der bereits seit längerem laufenden Neuordnung der Vertriebsnetze durch die Automobilhersteller steht das Kfz-Gewerbe vor einem grundlegenden Umstrukturierungsprozess. Er wird nicht nur das Gesicht einer der bedeutendsten Branchen des Handwerks gravierend verändern, sondern voraussichtlich auch mit massivem Beschäftigungsabbau und weitreichenden Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen und Qualifikationssituation der weiterhin dort Beschäftigten einher gehen. Zu erwarten ist u.a.:

- dass die Öffnung des ohnehin rückläufigen Kfz-Marktes für zusätzliche Anbieter zu einer Verschärfung des Wettbewerbs beitragen wird: eine steigende Zahl von Insolvenzen, eine Beschleunigung des laufenden Konzentrationsprozesses und des Rückgangs von Betrieben und Arbeitsplätzen werden die Folge sein;
- dass der Zufluss freigesetzter Markenbetriebe in das Segment der freien oder auch autorisierten Werkstätten dort zu einem Verdrängungswettbewerb führen wird, mit dem Risiko der Verbreitung

von Lohndumping und einer massiven Verschlechterung der Arbeitsstandards;

- dass sich unsichere betriebliche Perspektiven in Folge des Wegfalls des Gebietsschutzes, aber auch die voraussichtliche Zunahme spezialisierter Reparaturketten negativ auf die Ausbildungsbereitschaft und -fähigkeit der Kfz-Betriebe auswirken werden.

Deutlich wird, dass eine solche Umbruchsituation nicht zuletzt eine massive Herausforderung für die Interessenvertretungen der Arbeitnehmer in dieser Branche darstellt.

Den Strukturwandel gestalten

Das geplante Forschungsvorhaben wird die künftige Entwicklung des Kfz-Gewerbes nach Wirksamwerden der GVO-Reform, die Veränderung seiner Betriebsstrukturen und die zu erwartenden Konsequenzen für die Beschäftigungs- und Arbeitssituation analysieren. Ziel ist es, auf Basis einer fundierten Einschätzung dieser Entwicklung zusammen mit den betroffenen Akteuren, insbesondere den Interessenvertretungen im Kfz-Gewerbe, innovative Lösungskonzepte zur präventiven und sozialverträglichen Gestaltung dieses Strukturwandels zu entwickeln. Anhand der Untersuchung konkreter betrieblicher Umstrukturierungsfälle sollen Alternativen zum Stellenabbau

und Handlungsmöglichkeiten der betrieblichen Arbeitnehmervertretungen herausgearbeitet werden. Angesichts der Dimension des Problems reicht es aber nicht aus, sich auf betriebliche Lösungsansätze zu beschränken. Das Projekt soll vielmehr auch den Potenzialen und Voraussetzungen für überbetriebliche Lösungen, insbesondere auch für den Einbezug der Hersteller in die Bewältigung der beschäftigungspolitischen Folgen, nachgehen und Initiativen in diese Richtung unterstützen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage, welche Rolle innovative Formen der betriebsübergreifenden Interessenvertretung, wie sie mit dem Instrument der Fachausschüsse im Kfz-Gewerbe aufgebaut wurden, für eine gestaltende Bewältigung des Umstrukturierungsprozesses spielen können.

Empirische Analyse und Transfer verbinden

Das Projekt verknüpft empirisch gestützte Analyse mit diskursiver Unterstützung der Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Bewältigungsstrategien. Zur Analyse der für die künftige Entwicklung des Kfz-Gewerbes relevanten Rahmenbedingungen und der Konsequenzen der laufenden Umstrukturierung für Beschäftigung, Qualifikation und Arbeitsbedingungen sind neben der Auswertung umfangreicher Daten und Mate-

rialien die Durchführung von Expertengesprächen (z.B. mit Vertretern von Herstellern, Händlerverbänden, Branchenverbänden, einschlägigen Wissenschaftlern) sowie die Durchführung von Betriebsfallstudien vorgesehen. Durch laufende projektbegleitende Rückkopplung und Diskussion der Ergebnisse mit relevanten Akteuren sollen gemeinsam Lösungskonzepte erarbeitet und ihre Umsetzung angestoßen werden. Das Forschungsvorhaben wird in der Zeit vom 1. Juli 2003 bis 30. Juni 2005 durchgeführt im:

ISFMÜNCHEN

80796 München, Jakob-Klar-Str. 9
Tel.: 089/272921-0 Fax: 089/272921-60
E-mail: zentrale@isf-muenchen.de
<http://www.isf-muenchen.de>

Ansprechpartner

Dr. Stefanie Weimer
E-mail: Stweimer@t-online.de

Dr. Hans Gerhard Mendius
E-mail: Hans.Mendius@isf-muenchen.de

Dipl.-Soz. Petra Schütt
E-mail: Petra.Schuett@isf-muenchen.de

Das ISF München

Im ISF arbeiten 22 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung. Rund zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigen die Aufgaben der Verwaltung und Sachbearbeitung.

Die Forschungsvorhaben des ISF werden ausschließlich über zeit- und projektgebundene Mittel finanziert. Auftraggeber sind Ministerien, die Europäische Union, Stiftungen, Institutionen der allgemeinen Forschungsförderung sowie – im Verbund mit öffentlich geförderten Forschungsprojekten – Unternehmen.

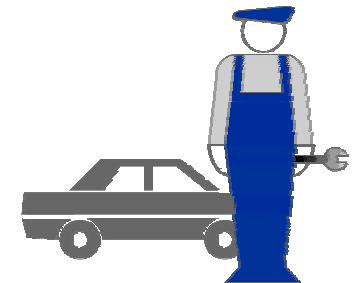
Das ISF forscht über neue Entwicklungen in Betrieb und Gesellschaft und ihre Folgen im sozialen, politischen und ökonomischen Umfeld. Themen sind Voraussetzungen und Folgen von Rationalisierung; Entwicklung von Technik und Arbeitsorganisation; Arbeitsmarkt; Interessenvertretung; Bildungssystem und Berufsausbildung; Beschäftigungseffekte durch nachhaltiges Wirtschaften. Die Untersuchungen richten sich auf die Verknüpfung von praxisbezogener und theoretischer Forschung und auf den internationalen Vergleich. Die Forschungsergebnisse werden für Wissenschaftler und Praktiker aus Unternehmen, Verbänden und öffentlichen Institutionen aufbereitet.

Flyer_GVO.doc

ISFMÜNCHEN

Die Reform der GVO und die Neuordnung des Automobilvertriebs

Herausforderungen
für Betriebe,
Belegschaften
und Betriebsräte
im Kfz-Gewerbe



Ein Forschungsvorhaben des
Institut für Sozialwissenschaftliche
Forschung e.V. – ISF München

Gefördert von der **Hans Bockler
Stiftung**